

"Katastrophen stehen in keinem Terminkalender" BILD

Utl.: LR Schwärzler: "Sicherheit darf nicht privatisiert werden" =

Bregenz (VLK) - Die Aufgabe des Katastrophenschutzes ist bei den Ländern gut aufgehoben und funktioniert dank der Effizienz der regionalen Strukturen bestens. Dem Bund kommt hier eine unterstützende Funktion zu. Darüber waren sich Landesrat Erich Schwärzler und die Leiterin der Gruppe Staatliches Krisenmanagement im Bundeskanzleramt, Brigitte Brenner, heute, Freitag, bei einer Pressekonferenz in Bregenz einig. ****

Brenner ist seit Februar in dieser Funktion tätig. Ihre Aufgabe sieht sie nicht im operativen Bereich, sondern in der Organisation und in der Koordination finanztechnischer und rechtlicher Fragen, etwa wenn ein Katastrophenfall solche Dimensionen erreicht, dass mehrere Länder oder mehrere Ministerien betroffen sind.

Für Landesrat Schwärzler muss Hilfe unbürokratisch und rasch funktionieren, "denn Katastrophen stehen in keinem Terminkalender". Die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern habe sich während der Lawinen- und Hochwasserereignisse des Vorjahres sehr gut bewährt. Um diese noch zu verbessern, sprach sich Schwärzler dafür aus, den Austausch von für die Katastrophenhilfe erforderlichen Daten - etwa jenen, die vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen erhoben werden - reibungsloser und ohne gegenseitige Verrechnung zu gestalten.

Sicherheit ist laut Schwärzler "ein Wert, zu dem sich die öffentliche Hand bekennen muss, und darf daher nicht privatisiert werden". Angesichts der Sparprogramme des Bundes betonte der Landesrat einmal mehr die Forderung, den Katastrophenfonds nicht anzutasten.

(gw/dig,nvl)

Rückfragehinweis: Landespressestelle Vorarlberg

Tel.: (05574) 511-20137

*** OTS-ORIGINALTEXT UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER

VERANTWORTUNG DES AUSENDERS ***

OTS0245 2000-06-16/14:54

161454 Jun 00

Link zur Aussendung:

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20000616_OTS0245